

Forum 3

Bilaterale und regionale Abkommen vs. multilaterale Handelsliberalisierung im Rahmen von GATT/WTO

Prof. Dr. Karl Morasch

Professur für Volkswirtschaftslehre, insbes. Mikroökonomie und Wettbewerbspolitik, Universität der Bundeswehr München

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden im Rahmen des General Agreement on Tariffs and Trade (GATT) die Zölle in multilateralen Handelsrunden von ursprünglich häufig prohibitiven Zollsätzen immer stärker gesenkt. Wichtige Regeln im Rahmen des GATT sind dabei die Reziprozität und die Meistbegünstigung, die eine sowohl in Bezug auf das bilaterale Verhältnis als auch in Bezug auf die Wirkung auf Drittländer faire Gestaltung der Handelspolitik gewährleisten sollen. Mit Gründung der World Trade Organization (WTO) wurde 1995 zudem eine Institution geschaffen, die unter anderem die Umsetzung dieser Regeln kontrolliert und in Streitfällen Entscheidungen trifft.

Als wichtige Ausnahme von der Regel der Meistbegünstigung sind jedoch Freihandelszonen und Zollunionen im Rahmen von GATT/WTO zulässig: Wenn eine Gruppe von Ländern die Zölle auf (nahezu) alle Güter untereinander vollständig eliminiert, so muss diese Zollpräferenz nicht auch gegenüber Drittländern gelten. Diese Ausnahme ist nicht unproblematisch, da solche Abkommen aufgrund von Handelsumlenkungseffekten zu negativen Effekten auf die Drittländer führen. Lange Zeit gab es nur eine überschaubare Zahl regionaler Freihandelszonen und Zollunionen wie EU und EFTA in Europa und NAFTA und MERCOSUR in Amerika. In jüngerer Zeit wurden jedoch viele neue Abkommen geschlossen, die zudem häufig über eine reine Abschaffung der Zölle hinausgehen, um eine vertiefte Integration der Volkswirtschaften der beteiligten Länder zu ermöglichen.

Im Forumsbeitrag sollen vor diesem Hintergrund folgende Fragen behandelt werden: Welche politischen und ökonomischen Funktionen erfüllen die Regeln wie Reziprozität und Meistbegünstigung im Rahmen des GATT? Welche Auswirkung hat die Bildung von Freihandelszonen und Zollunionen auf die Teilnehmer und auf Drittländer? Wie unterscheiden sich die neuen bilateralen und regionalen Abkommen mit vertiefter Integration inhaltlich von den früheren Handelsabkommen? Wie wird im Rahmen von GATT/WTO versucht, den Konflikt zwischen der Idee eines diskriminierungsfreien Welthandels und der Zulässigkeit regionaler Handelsabkommen aufzulösen oder zumindest abzuschwächen?

Der Referent

Prof. Dr. Karl Morasch ist Inhaber der Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Mikroökonomie und Wettbewerbspolitik an der Universität der Bundeswehr München. Im Rahmen der Master-Vertiefung „Ökonomie und Recht der globalen Wirtschaft“ bietet er unter anderem Veranstaltungen zu Außenhandel und Handelspolitik sowie zur Ökonomie der Europäischen Union an. Der Themenbereich internationaler Handel und Wettbewerb ist auch einer seiner Forschungsschwerpunkte und er hat dazu Aufsätze in renommierten internationalen Fachzeitschriften veröffentlicht (u.a. im Journal of International Economics). Gemeinsam mit Florian Bartholomae hat er zudem das 2017 in zweiter Auflage bei Springer erschienene Lehrbuch „Handel und Wettbewerb auf globalen Märkten“ verfasst und darüber hinaus eine Reihe von didaktischen Beiträgen zu Außenhandel und Handelspolitik in WISU – Das Wirtschaftsstudium veröffentlicht.

